

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Sie werden dabei von Fachkundigen ehrenamtlich unterstützt. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Familie Ebner recherchierte eine Schülergruppe der 10. Klasse (Eg) der Humboldt-Schule Kiel.



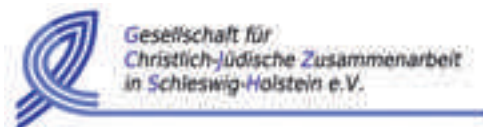
Humboldt-Schule
Kiel

Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431 336037
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel

Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431 901-3408
angelika.stargardt@kiel.de
www.kiel.de/stolpersteine

www.einestimmegegen dasvergessen.jimdo.com

App „Stolpersteine Kiel“ –
kostenlos im Google PlayStore (Android)

Herausgeberin:



Landeshauptstadt Kiel

Redaktion: Amt für Kultur und Weiterbildung, Pressereferat,
Recherche und Text: Humboldt-Schule Kiel,
Layout: schmidtundweber, Kiel, **Satz:** lang-verlag, Kiel
Titelbild: Bernd Gaertner, **Druck:** Rathausdruckerei, Kiel
Kiel, Juni 2017

Kiel. Sailing.City.
Kiel

Stolpersteine in Kiel

Familie Ebner
Kiel, Sandkuhle 5
Verlegung am 14. Juni 2017



kiel.de/stolpersteine

Das Projekt Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.200 Städten in Deutschland und 20 weiteren Ländern Europas über 61.000 Steine. Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 61.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Fünf Stolpersteine für Kuno, Cenia, Cäcilie, Leo und Martin Ebner Kiel, Sandkuhle 5

Zur jüdischen Familie Ebner gehörten das Ehepaar Cenia, geboren am 10.9.1905 als Cenia Locker in Leipzig, und Kuno, geboren am 27.10.1898 in Cewkow (Polen), sowie die Kinder Cäcilie („Cilly“), geboren am 6.7.1925 in Berlin, Leo, geboren am 7.3.1931 in Berlin, und Martin, geboren am 23.4.1938 in Kiel. Familie Ebner zog am 4.9.1931 nach Kiel, Sandkuhle 5, und wurde hier Mitglied der Israelitischen Gemeinde. Das Ehepaar eröffnete ein Textilgeschäft. Cenia war die Geschäftsinhaberin und gleichzeitig Hausfrau, während Kuno den Handel des Bekleidungshauses betrieb.

Aufgrund des fortschreitenden Antisemitismus unter dem NS-Regime wurde ihr Geschäft schließlich „arisiert“, Kuno und Cenia wurden als Inhaber enteignet. Im Rahmen der „Polenaktion“ im Oktober 1938 sollte Familie Ebner nach Polen ausgewiesen werden. Dieses Vorhaben der NS-Regierung scheiterte, da Polen seine Grenzen bereits geschlossen hatte. Familie Ebner gelangte nur bis Frankfurt/Oder und musste anschließend auf eigene Kosten zurück nach Kiel fahren. Nach der Reichspogromnacht vom 9.11.1938 flohen sie am 29.12.1938 nach Antwerpen in Belgien. Sie erhofften sich Schutz vor der NS-Verfolgung und sehnten sich gleichzeitig nach einer Auswanderungsmöglichkeit nach Amerika oder Palästina. Im Mai 1940 besetzten deutsche Truppen Belgien. In der Folgezeit wurden die dort lebenden Juden den im Nationalsozialismus üblichen Diskriminierungen unterworfen: Verdrängung aus dem Wirtschaftsleben, Zwang, den Judenstern zu tragen, schließlich Deportation.



Am 1.9.1942 wurde Familie Ebner vom SS-Sammellager in Malines im Zug Nr. 7 (von insgesamt 29) deportiert, die Eltern und die 17-jährige Cäcilie nach Auschwitz. Die Söhne Leo und Martin wurden in Cosel (Oberschlesien) von der „Organisation Schmelt“ gewaltsam aus dem Zug geholt, obwohl sie für Zwangsarbeit zu jung waren: Leo war elf, Martin erst vier Jahre alt. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts überliefert. Cenia und Kuno Ebner und ihre drei Kinder gelten als verschollen. Genaue Todesdaten sind von keinem von ihnen bekannt.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul: „Betr.: Evakuierung von Juden“. Die Gestapo als regionale Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz, Neumünster 1998
- Bettina Goldberg: Schleichende Verdrängung aus dem Wirtschaftsleben, in: dies.: Abseits der Metropolen. Die jüdische Minderheit in Schleswig-Holstein, Neumünster 2011
- dies.: Die Zwangsausweisung der polnischen Juden aus dem Deutschen Reich im Oktober 1938 und die Folgen, Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft 46, 1998
- Insa Meinen: Die Shoa in Belgien, Darmstadt 2009
- Andrea Rudorff: Organisation Schmelt, in: W. Benz/B. Distel (Hg.): Der Ort des Terrors Bd.9.: Arbeitserziehungslager, Ghettos, Jugendschutzlager, Polizeihäftlager, Sonderlager, Zigeunerlager, Zwangsarbeiterlager, München 2009